



Sogar ganz ohne Torf kann eine gute Verwurzelung von Pflanzen erreicht werden.

Nach Deutschland verpflichtet sich auch Holland zur Torfreduktion

Holland als grösster Zierpflanzenproduzent Europas will nachhaltiger werden und reduziert den Torfverbrauch. Für Deutschland liegt eine Studie vor, die aufzeigt, dass mit torfreduzierten Substraten qualitativ gute Pflanzen zu Marktpreisen produziert werden können. Die minim schlechteren Ergebnisse sind zudem oft auf betriebliche Anbaumethoden rückführbar, die mit Routine wettgemacht werden können. Text und Fotos: Urs Rüttimann

Die Zierpflanzenproduktion soll in Holland etappenweise auf die Verwendung von Torf verzichten. Dieser Absicht verpflichtet hat sich Ende 2022 eine Koalition von 15 Parteien aus Wirtschaft, Regierung, Wissenschaft und Umweltorganisationen. In einer Vereinbarung sind Reduktionsziele formuliert für die Landwirtschaft und die Zierpflanzenproduktion sowie für den Detailhandel, der Sackerden an Privatgärtner verkauft. Vergleichbar mit der Schweiz sollen diese Marktteilnehmer in eigener Verantwortung nach Lösungen suchen, wie die Torfreduktion umgesetzt werden kann.

Schrittweise weg vom Torf

Holland ist der grösste Zierpflanzenproduzent in Europa. Der Hauptrohstoff für Blumenerde und Substrate ist derzeit Torf. Zu 80 Prozent wird er in der Lebensmittel- und Zierpflanzenproduktion verwendet, und zu 20 Prozent gelangt er in den privaten Verbrauchermarkt. Der Abbau von Torf schadet der Umwelt. Einerseits gehen ökologisch wertvolle und seltene Moorlandschaften verloren. Andererseits setzt der Abbau enorm viel CO₂ frei, da die Moore mit ihrem Anteil von 3 Prozent der Erdoberfläche 30 Prozent des erdgebundenen Kohlenstoffs

binden. Die Speicherleistung des Moors ist damit global doppelt so hoch wie diejenige des Waldes.

Bis 2025 soll in Holland für die gewerbliche Nutzung der Anteil von nachwachsenden Rohstoffen im Substrat bei durchschnittlich 35 Prozent liegen, für die private Nutzung bei 60 Prozent. Umgekehrt gerechnet entsprechen beispielsweise 60 Prozent nachwachsende Rohstoffe einem noch erlaubten Torfanteil von 30 bis 35 Prozent. In einer zweiten Etappe bis 2030 strebt man für den privaten Verbrauchermarkt an, den Anteil nachwachsender Rohstoffe auf min-



In Deutschland versuchen im Rahmen einer vierjährigen Studie 100 Pflanzenproduzenten mit torfreduzierten Substraten zu kultivieren.

Schweiz leistet Pionierarbeit

Im Vergleich zu Holland und Deutschland hat sich die Schweiz deutlich ehrgeizigere Ziele für die Torfreduktion gesetzt. Seit 2019 gilt für die Zierpflanzenproduktion und seit 2022 für den Gartenlandschaftsbau eine Absichtserklärung mit dem Ziel, den in der Produktion und im Verkauf verwendeten Torfanteil bis 2025 auf maximal 50 und bis 2030 auf maximal 5 Prozent zu verringern. Die Absichtserklärung unterschrieben haben JardinSuisse, Coop und Migros sowie Ricoter und Ökohum. Die frühere Absichtserklärung, für Hobbygärtner den Torfanteil von 2017 bis 2020 auf maximal 5 Prozent zu reduzieren, wurde bereits erfüllt.

Die Umsetzung der Torfreduktion führte in der Schweiz zu einer Diskussion, welche Rohstoffe sich aus ökologischer Sicht eignen. Kokosfasern und Copeat stehen in der Kritik, der schlechteste Ersatzstoff zu sein, da für ihren Anbau in den Herkunftsländern tropische Regenwälder gerodet werden müssen. Zusätzlich werden bei der Gewinnung dieses Rohstoffes soziale Standards missachtet. Deshalb verhandelt der Bund zurzeit eine Absichtserklärung, die den Wechsel zu anderen Ersatzstoffen herbeiführen soll.

England zeigt es vor

Vorreiter beim Torfausstieg war England. 2015 hat es den Ausstieg in der Gesetzgebung im Eiltempo vollzogen. Seit 2020 gibt es kein Torf mehr im Detailhandel, und ab 2030 wird er im professionellen Anbau nicht mehr gestattet sein. Ausserdem wird bei öffentlichen Ausschreibungen seit 2021 eine torffreie Umsetzung des Auftrags vorausgesetzt.

destens 85 Prozent zu erhöhen. Für den Profimarkt soll 2023 eine Studie aufzeigen, wie die verwendeten Rohstoffe verfügbar sind und wie diese sich auf die Umwelt auswirken. Mit den gewonnenen Erkenntnissen wird noch in diesem Jahr das Ziel für die Etappe bis 2030 festgelegt. Für das Jahr 2050 schliesslich ist beabsichtigt, nur noch Substrate zu verwenden, welche die Umwelt nicht schädigen und CO₂-neutral sind.

Deutschland erprobt den Ausstieg

Auch Deutschland will schrittweise Pflanzen torf reduziert und in Zukunft torffrei produzieren. Auf der Grundlage der Torfminierungsstrategie des Bundes werden über 100 ausgewählte Demonstrationbetriebe in verschiedenen Regionen seit 2020 vier Jahre lang begleitet, den Torfanteil in den Substraten zu verringern. Ausserdem hat sich auf Druck von Gesellschaft und Politik die Substratindustrie 2020 dazu verpflichtet, bis 2025 den Anteil an Torf in Hobby-Erden um 50 Prozent und in Profi-Erden um 20 Prozent zu senken. In einem zweiten Schritt soll der Anteil bis 2030 bei Hobby-Erden

um 70 Prozent und bei Profi-Erden um 30 Prozent reduziert werden.

Für die Jahre 2020 und 2021 liegen für 24 Zierpflanzenproduzenten mittlerweile erste betriebswirtschaftliche Erkenntnisse vor, wie sich die torf reduzierten Substrate (TS) hinsichtlich des Marktes, der Produktionskosten und der Qualität bewähren*. Die Substrate enthielten je nach Betrieb und Kultur 30 bis 50 Prozent Torfersatzstoffe. In beiden Kulturjahren erzielten die mit TS produzierten Pflanzen weder höhere Verkaufspreise für eine nachhaltige Produktion noch tiefere Preise aufgrund schlechterer Qualität. TS führten auch nicht grundsätzlich zu höheren Ausfällen. Lag die Ausfallquote indessen über 5 Prozent, schnitten die Pflanzen in TS schlechter ab als diejenigen in den gewohnten, konventionellen Substraten (KS).

Nur kleine Unterschiede

Die Direktkosten liegen mit TS tendenziell leicht höher, allerdings nicht für alle Kulturen. Dafür verantwortlich waren hauptsächlich die oft höheren Kosten für TS. Unter-

Anzeige

H

Das «Extra» für unsere Kunden:

Hauenstein-App für Profis

www.hauenstein-rafz.ch/profi

☰



Nicht jeder Ersatzstoff hat eine wirklich gute Ökobilanz und ist in ausreichend grosser Menge vorhanden.

schiede beim Platz- und Zeitbedarf aufgrund des verlangsamten oder verstärkten Wachstums liessen sich für die beiden Produktionsvarianten indessen nicht feststellen. Der Arbeitszeitbedarf wiederum erwies sich als stark streuende Grösse. Insgesamt war er mit TS leicht erhöht, insbesondere im ersten Kulturjahr. Im zweiten Jahr führte zunehmende Routine bereits zu besseren Ergebnissen.

Werden die Einflussgrössen auf die Produktion insgesamt betrachtet, ist das Ergebnis pro Flächeneinheit mit KS oder TS annähernd gleich. Gerechnet auf die einzelnen Kulturen konnten bei 65 (2020) und bei 68 Prozent (2021) keine Unterschiede gemessen werden. Bei 18 (2020) beziehungsweise 23 Prozent (2021) war das Ergebnis für TS schlechter, bei 17 (2020) und 8 Prozent (2021) besser.

Auffallend war dabei, dass in bestimmten Kulturengruppen sich die positiven oder die negativen Ergebnisse häuften. *Petunia/Calibrachoa*, *Pelargonium* sowie Beet- und Balkonpflanzen tendierten überwiegen in TE zu positiven Ergebnissen, Poinsettia sowie Herbst- und Frühjahrskulturen zu negative Ergebnisse. Bei den letztgenannten Kulturengruppen führten vor allem ein höherer Ausfall und eine längere Kulturdauer zu auffällig vielen negativen Ergebnissen. Für die erstgenannten Kulturgruppen führten umgekehrt ein niedrigerer Ausfall und eine kürzere Kulturdauer zu tendenziell positiven Ergebnissen.

Eine **Kurzfassung der Studie** zu den Demonstrationsbetrieben finden Sie unter: projekt-terz.de/betriebswirtschaftliche-erkenntnisse

Weiterführende Informationen

Im Sommer dieses Jahres läuft das dreijährige **Beratungsangebot «Torfreduktion im Zierpflanzenbau»** aus, das auch von Baumschulen genutzt werden kann. Im zweiten Halbjahr wird das Bundesamt für Umwelt eine Umfrage zur Produktion und zur Wirtschaftlichkeit durchführen.
www.jardinsuisse.ch → Umwelt → Torfreduktion

Der Bericht **«Überprüfung und Anpassung der Richtwerte <Flugschrift 113>»** und die Zusammenfassung **«Richtwerte für die Beurteilung der Nährstoffgehalte in torffreien Substraten»** vermitteln Erkenntnisse zu torfreduzierten und torffreien Substraten sowie die Düngung der Kulturen. Der Bericht wurde im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt von Agroscope, Ricoter und JardinSuisse erstellt.
www.jardinsuisse.ch → Suche «Flugschrift»

g'plus berichtet laufend über die Torfreduktion und die Angebote von JardinSuisse, Zierpflanzenbetriebe darin zu unterstützen, freiwillig torfreduziert oder torffrei zu produzieren. Die Artikel sind auf der Website im **Dossier «Torfreduktion»** abgelegt.
www.gplus.ch

Anzeige



„Dünger ist unsere Kompetenz. Die greenSys ist die tragfähige Brücke zu unseren Kunden.“

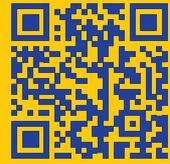
Philipp Hauert, Hauert HBG Dünger AG





Mehr zu den
Geräten und Services
von Maltech:

[maltech.ch/
oeffentlichehand](http://maltech.ch/oeffentlichehand)



Professionalität in der Höhe für die öffentliche Hand

Ob Unterhalt der Strassenbeleuchtung, Baumschnitt in städtischen Parks oder Graffiti-Entfernung – dank über **40 Mietstationen in der ganzen Schweiz** profitieren Sie als öffentliche Institution von kurzen Wegen und einer hohen Verfügbarkeit. Wir verfügen zudem über ein breites Angebot an **Hebebühnen mit Hybridantrieb** – ideal für das emissionsarme Arbeiten in Innenräumen oder in der Innenstadt.

Optimal ausgerüstet für Einsätze in diesen Bereichen

- Strassenbeleuchtung und Signalanlagen
- Weihnachtsbeleuchtung und Saisonales
- Baumschnitt
- Beflaggung
- Graffiti-Entfernung
- Betriebs- und Sicherheitsausrüstung (BSA)
- Sportplatzbeleuchtung
- Reinigung/Unterhalt

maltech

Vermietung • Service • Schulung